

Thurlauf – Wanderung

Ostermontag, 17. April 2017 / Leitung Franz und Margrit Osterwalder

Wanderung mit Schwerpunkten Landschaft, Natur, Geographie, Kultur

Am Ostermontag 2005 haben wir begonnen, den Rhein von Kreuzlingen bis zur Thurmündung und den Thurlauf bis Jonschwil kennen zu lernen.

Diesmal mit dabei waren Thomas und Uschi, Regina, Armin, Hans-Peter, Trudi, Theo und Elisabeth – und als „Feuertrupp“ Ruth und Mario mit Andrin und Elias sowie Margrit.

Jonschwil - Lütisburg - Ganterschwil

Nach der Trockenheit fiel am Ostersonntag der ersehnte ausgiebige Regen. Bei typischem Aprilwetter mit sonnigen Phasen starteten wir zur nächsten Etappe:

Der idyllische Weg unterhalb der Jonschwiler Käferwand ist durch die Erosion der Thur zerfallen und nicht mehr begehbar. Deshalb benutzten wir die Route oberhalb der Jonschwiler Käferwand. Ausgangs Jonschwil ist auf der Karte ein Denkmal verzeichnet. Wir danken Armin, der uns erklärte, dass die weisse Statue *Notker Balbulus* darstellt. Wikipedia: Notker I. von St. Gallen, auch Notker Balbulus oder Notker Poeta (dt. Notker der Stammler oder Notker der Dichter) genannt, (* um 840 in Elgg oder Jonschwil; † 6. April 912 in der Fürstabtei St. Gallen) war ein bedeutender Gelehrter und Dichter der karolingischen Zeit. Notker verlor früh seine Eltern und ein Zahnfehler behinderte sein Sprechen. Er wurde Klosterschüler und Mönch, Urkundenschreiber und Lehrer. Er dichtete und komponierte unter anderem Gregorianische Choräle. Bekannt ist zum Beispiel das von ihm künstlerisch ausgestaltete *Media vita in morte sumus*, deutsch etwa

mitten im Leben
sind vom Tod wir umgeben

Notker starb am 6. April 912, also 14 Jahre vor Wiborada.

Auf dem weiteren Weg wurde der Blick auf Bazenheid frei, wo Eduard Spelterini als Eduard Schweizer geboren wurde (*1852, †1931). Er war ein Pionier der Ballonfahrt und der Luftaufnahme. Spelterini fuhr 1898 mit dem Alpenforscher Professor Albert Heim von Sitten 229 Kilometer über die Diablerets nach Besançon (Frankreich).

Bazenheid gehört zur Gemeinde Kirchberg im heutigen Wahlkreis Toggenburg. Zwischen 1831 und 2002 gehörten auch die Gemeinden Degersheim, Flawil, Jonschwil, Oberuzwil und Uzwil zum Toggenburg, diese gehören jetzt zum Wahlkreis Wil. Es gab die Bezirke Ober-, Unter-, Alt- und Neutoggenburg. Der Grafensitz Neutoggenburg befand sich über dem heutigen Wasserfuhntunnel. Der Grafensitz Altoggenburg befand sich bei der heutigen St. Iddaburg, hoch über Fischingen, nicht zu verwechseln mit dem Kinderdörfli St. Iddaheim oberhalb Lütisburg Station.

Alle unsere Wanderer freuten sich über ausschlagenden Aronstab und Bärlauch, Mädesüss oder Spierstaude, hörten die Gesänge und Rufe von Buchfink, Mönchsgrasmücke, Singdrossel, Zilpzalp und Ringeltaube im Auenwald.

Weiter ging es via Kornau zum Wehr des kleinen Kraftwerks von Mühlau, wo eine Fischtreppe den Forellen das Umgehen des Wehrs ermöglicht. Unter der neuen Lütisburger Brücke bestaunten wir die eleganten Stahlbiegeträger. Die gedeckte Holzbrücke wurde im Jahr der Französischen Revolution (1789) erstellt und im Folgejahr eröffnet. Abt Beda beteiligte sich an den Kosten. Zwischen den Weltkriegen wurde die Brücke mit verschiedenen Hänge- und Spreng-

werken sowie gemauerten Pfeilern verstärkt auf 28 Tonnen Tragfähigkeit. Zusätzliche Fussgängerstege erhöhten die Sicherheit. Sie diente bis in die 1990er.

Wir danken der Gemeinde Lütisburg für den idealen Grillplatz bei der Holzbrücke, wo der „Feuertrupp“ gerade richtig eine veritable Glut bereitet hatte. Ein Gläschen Wein respektive „Kinderwein“ (Traubensaft) durfte nicht fehlen. Wir danken den Akteuren für die Arbeit und Uschi für die „geistreiche“ Rüeblitorte, die wir im Restaurant mit Kaffee ergänzten. Der Kaffee wurde von unbekannter Hand bezahlt; den Spenderinnen und Spendern ein herzliches Vergelt's Gott.

Die gedeckte Letzibrücke und die wunderschönen fischejagenden Gänsesäger fanden noch einige Beachtung, aber ein Abstecher zur lauschigen Wanne im Necker, wo sich Uschi und Trudi als Kinder beim Baden vergnügten, wurde zu Gunsten einer baldigen Heimkehr ausgelassen. Zu welchem Anlass die Letzi errichtet wurde, bleibt nach wie vor ein Rätsel.

Beim Postautoeinstieg in Ganterschwil war Abschied zu nehmen bis zum nächsten Mal. Dann werden wir wenn möglich weiter entlang der Thur gehen. In Ganterschwil ist Uschi aufgewachsen und hat viel beigetragen. Vielen Dank!

Wir danken allen Teilnehmenden für die freundliche Gemeinschaft.

Gehzeit 2½ Stunden, Rast und Besichtigungen zusätzlich total 2 Stunden



Andrin, Elias und Ruth,

Bild Regina

im Hintergrund die Gonzenbachbrücken im Guggenloch